

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Steuersprecher Nr. 210.

N 83.

52. Jahrgang.

Dienstag, den 18. Juli

1905.

Quittung und Dank.

Infolge der erlassenen Aufrufe sind bei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft an Liebesgaben für die freiwillige Krankenpflege der beim Perero-Ausflug in Südwestafrika beteiligten deutschen Truppen im 1. Halbjahr 1905 eingegangen: 37 M. von der Gesellschaft Olymp in Schwarzenberg, 32 M. 10 Pf. vom Männergesangsverein Hundshübel, 26 M. 70 Pf. vom Militärverein Raschau, 20 M. vom Militärgefangenenverein Oberstühengrün, 12 M. von Herrn Prediger von Minden in Schwarzenberg als Ertrag eines Lichtbildervortrages in Markersbach, 4 M. von der freiwilligen Feuerwehr in Bernsgrün, 3 M. von den Fortbildungsschülern in Bernsgrün, zusammen 134 M. 80 Pf. Dieser Betrag ist an den Landesauschuss für freiwillige Hilfsstätigkeit in Dresden abgeliefert worden und wird den Gebern herzlich gedankt.

Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen.

Schwarzenberg, den 12. Juli 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Dr. Jani, Regierungsassessor

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Grünwarenhändlers **Johann Panhans in Eibenstock** wird heute am **15. Juli 1905, vormittags 10 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Justizrat **Landrock** in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **12. August 1905** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausshusses und ein tretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 27. Juli 1905, vormittags 1/2 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 24. August 1905, vormittags 1/2 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **31. Juli 1905** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Die öffentliche Vorbildersammlung

ist in diesem Jahre nicht von Mitte bis Ende Juli, sondern von **Freitag den 21. d. M. bis 10. August geschlossen.**

Kneisel.

Internationaler Bahnwitz.

Es ist mehr als ein Unfug, es ist für jeden halbwegs patriotischen Mann ein Skandal, daß die sozialdemokratische Partei öffentlich zu Sammlungen für die russischen Revolutionäre auffordert. Was gehen uns die inneren Zustände in Rußland an? Wie kommen wir dazu, deutsches Geld für einen mit Dynamit und hinterhältigem Blei geführten Krieg gegen die russische Bureaucratie herzugeben? Ist es nicht wahnsinnige Verblendung, unseren Arbeitermassen einreden zu wollen, sie täten ein ehrliches, nützliches Werk, wenn sie zur Verbreitung des Schreckens, zur Anfeuerung elender Mordgejellen in einem fremden Lande Geld beisteuern? Die russische Bureaucratie mag verächtlich sein, was sie will, die russische Revolution ist keinen deutschen Großen wert.

Mit Recht ist gefragt worden, ob es denn kein Mittel gäbe, einem solchen die sittlichen Begriffe verwirrenden und die vaterländischen Interessen schädigenden Treiben entgegenzutreten. Wir glauben, daß leider die Frage verneint werden muß. Die Reichs- und die preussischen Gerichte geben keine Handhabe. Das Strafgesetzbuch bedroht feindliche Handlungen gegen einen befreundeten Staat oder dessen Herrscher mit Strafe, wenn sie, gegen einen deutschen Bundesfürsten oder Bundesstaat bezogen, bestraft werden würden, und wenn die Gegenseitigkeit mit dem fremden Staate verbürgt ist. Das letztere Erfordernis fehlt im vorliegenden Falle. Außerdem sollen die Geldsammlungen nach dem Aufruf nicht direkt für die Revolution, sondern nur für die Opfer des Bürgerkrieges dienen, so daß kein nachweisbarer Zusammenhang mit einer bestimmten Strafart besteht und es daher sehr zweifelhaft ist, ob die Gerichte das Erfordernis der hochverräterischen Handlung als vorhanden erkennen würden.

Kann so von der Obrigkeit nichts geschehen, so ist es erst recht Aufgabe der Presse, gegen die maßlose Ueberhebung der sozialdemokratischen Parteileitung und ihre Ausbeutung und Verhöhnung der deutschen Großmütigkeit Front zu machen. Die Sozialdemokratie hat ihren Anhang dadurch vergrößert, daß sie gemäßigter geworden zu sein und mehr auf allmähliche Reformen als auf gewaltsamen Umsturz auszugehen schien. Die Erfolge der russischen Dynamitorden sind jetzt den „Alten“ in der Partei zu Kopfe gestiegen, der Verschwörergeist Liebnechts, des Mannes der großen internationalen Tirade, geht wieder bei ihnen um. Sogar die Blätter eines schwächlichen, insofern liberalen Doktrinarius sollten endlich erkennen, daß alle bürgerlichen Kräfte gegen den Uebermut der Sozialdemokratie zusammenstehen müssen; denn großer Dünkel ist, nach einem Worte Goethes, immer auf dem Wege, entsetzliches Unheil anzurichten. Wie liberale Organe erst allmählich erkannt haben, daß es sich in der Marokkofrage um viel mehr handelte als bloß um das bishigen Marokko, so werden sie hoffentlich noch einsehen, daß der Erlaß des Fürsten Bälwo nach Paris wegen Jaurès nichts weniger als eine Schwäche gegenüber einer sozialdemokratischen Reklamerversammlung, sondern im Gegenteil ein kraftvolles Zeichen war, daß der zu gefährlichem Bahnwitz ausartenden internationalen Verbrüderungsbücherei Halt geboten werden muß.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Die Reichstagsersatzwahl im Kreis Oberbarnim hat eine Stichwahl zwischen dem konservativen Professor Pauli und dem Sozialdemokraten Bruns zum Ergebnis gehabt. Beide haben annähernd die gleiche Stimmenzahl erhalten. In der Hauptwahl 1903 erhielten Stimmen: Pauli 6829, Bruns 7202 und die Freisinnige Volkspartei 2904. In der Stichwahl siegte der Konservativ Pauli mit 9450 Stimmen gegen den Sozialdemokraten Bruns, auf den 8357 Stimmen entfielen. Hiernach haben die Konservativen und

die Sozialdemokraten an Stimmenzahl verloren, letztere am meisten, nämlich gegen 1000.

Die neueren Zeitungsnachrichten über die Erprobung der grauen Feldbekleidung der Truppen sind unzutreffend. Es ist bisher in keiner Weise festgestellt, daß diese neue Ausrüstung sich bewährt hat; dazu gehört zum mindesten das Tragen während eines Jahres, damit dargelegt werden kann, welchen Witterungseinfluß die verschiedenen Jahreszeiten und insbesondere der Winter haben. Es ist nur zutreffend, daß die neue Feldbekleidung zur Zeit von 3 Bataillonen, dem Lehrbataillon, einem Bataillon des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm I. Nr. 3 und einem Bataillon des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145, also von drei Bataillonen im Osten, Westen und Zentrum der Monarchie probeweise getragen wird. Von einer Massenbestellung der neuen Ausrüstung kann infolgedessen auch noch keine Rede sein. Dieser Irrtum ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß die blauen Litewen der Truppen aufgetragen sind und nunmehr zur Herstellung der grauen Litewen übergegangen wird.

Schweiz. Zürich, 15. Juli. Gestern wurde die neue Poststraße über den großen St. Bernhard, zugleich die höchste Alpenstraße, eingeweiht, wobei es zu stürmischen Freundschaftsfeiern zwischen den italienischen und schweizerischen Gästen kam und Begrüßungstelegramme an König Viktor Emanuel und den Bundespräsidenten gefandt wurden.

Rußland. Aus Petersburg wird nach Wien gerichtet, daß die Matrosen der Schwarzenmeerslotte das Linienschiff „Katharina II.“ am Donnerstag versenkt hätten. Auch wird berichtet, daß in Warschau blutige Zusammenstöße zwischen einem litauischen Garderegiment und Kosaken stattgefunden hätten. Danach habe das litauische Regiment durch eine Deputation von 8 Offizieren erklärt, daß es auf Aufständische nicht mehr feuern würde, worauf diese Offiziere zum Tode verurteilt wurden. Das Regiment habe sich geweigert, die Strafe zu vollziehen, Kosaken hätten die Offiziere getötet, seien aber sogleich von dem Regiment niedergemacht worden.

Petersburg, 15. Juli. Gestern wurde im Zentrum der Stadt an der Fontana im Hause neben dem Verkehrsministerium eine Bombenfabrik aufgehoben. Als die Polizei nachts die Räume betrat, wurde sie mit Schüssen empfangen, durch die ein Polizeioffizier und ein Hausknecht verwundet wurden. Der Attentäter ist verhaftet, es ist ein Individuum, das einen falschen Paß bei sich trug. Vorgefunden wurden viele fertige Bomben, 16 Kilogramm Dynamit, zahllose Proklamationen, in denen die Arbeiter zum 22. Juli, dem Tage, an dem vor einem halben Jahre das Blutbad von Petersburg sich ereignete, zu Demonstrationen, zum Werfen von Bomben unter das Militär und die Bevölkerung, zum Ausschlagen schwarzer Fahnen als Sympathiebeweis aufgefordert wurden.

Schweden. Geste, 15. Juli. Heute mittag gegen 12 Uhr ging der deutsche Kaiser bei Wönnau in einem Retorbott an Land und machte einen Spaziergang nach Kengesberg. Um 12 1/2 Uhr kehrte der Kaiser nach Wönnau zurück, wo ihn eine große Menschenmenge mit Hurrarufen begrüßte und ihm Blumen zuwarf. Der Kaiser begab sich dann auf die „Hohenjollern“ zurück.

Spanien hat die Einladung zur Marokko-Konferenz angenommen.

Vom russisch-japanischen Krieg. Tokio, 15. Juli. Amtlich wird gemeldet: Die japanische Armeeabteilung auf der Insel Sachalin berichtet, daß sie bei der Verfolgung der feindlichen Streitkräfte diese aus der Gegend von Wladimirovka und Olijine, 2 Meilen westlich von Wladimirovka, vertrieb und diese beiden Orte am 10. Juli besetzte. Die feindlichen Streitkräfte zogen sich in eine nördlich von Dolnaya gelegene befestigte Stellung zurück, wo sie mit einigen Feld- und Maschinengeschützen hartnäckigen Widerstand leisteten. Am 11. Juli begannen

unsere Truppen einen energischen Angriff und warfen bei Tagesanbruch des 12. Juli den Gegner in Auflösung auf Manja zurück. Die feindlichen Verluste sind noch nicht genau festgestellt, sie werden jedoch auf mindestens 150 Mann geschätzt.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 17. Juli. Herr Theaterdirektor B. Reichner, ein Eibenstocker Kind, und von seinem wiederholten Auftreten hier noch in guter Erinnerung stehend, hat die Erlaubnis zur Gründung eines Erzgebirgischen Städtebund-Theaters mit dem Sitz in Eibenstock erhalten. Derselbe gedenkt die Theater-saison in unserem Orte am 1. Oktober wieder zu eröffnen und uns mit den neuesten Bühnenerscheinungen bekannt zu machen. Herr Direktor Reichner gab in letzter Zeit u. a. in Auerbach 7 Monate lang Vorstellungen, auch in Klingenthal tritt seine Gesellschaft jetzt zum zweiten Male mit großem Erfolg, wie die betr. Rezensionen bezeugen, auf. Hoffen wir, daß derselbe auch in Eibenstock wieder lebhaftere Unterstützungen findet, damit er gern und regelmäßig Einkehr hält.

Eibenstock. Unsere öffentliche Vorbildersammlung mit Bibliothek, welche sich recht interessant gestaltet, bleibt laut Bekanntmachung von kommenden Freitag bis 10. August geschlossen.

Kautentrans. Auch in diesem Jahre ist der hiesige Ort als Sommerfrische sehr gut besucht, jedoch der Bau von Wohnhäusern zu einem dringenden Bedürfnis geworden ist. Vergangenen Donnerstag fand ein gemeinschaftlicher Ausflug der Kurgäste nach Eibenstock statt, wobei die Vorbildersammlung der Kgl. Industrieschule besichtigt wurde. Der Leiter dieses Instituts, Herr Lehrer Kneisel hatte in äußerst liebenswürdiger Weise die Führung in den Räumen übernommen und die Erklärungen zu den Ausstellungsgegenständen gegeben. Herr Handelschuldirektor Jügen hatte sich ebenfalls eingefunden und zeigte den Fremden die Handwerksräume. Für die Bemühungen dieser Herren sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Das Mittagessen fand im Hotel Stadt Leipzig statt, welches ebenfalls zur Zufriedenheit aller ausfiel. Nach Besichtigung der Stadt folgte man einer ergangenen Einladung zum Kaffee in die Reichenerische Conditorei, worauf die Rückfahrt stattfand. Bei diesem Ausflug mußte allgemein anerkannt werden, daß Eibenstock der passendste Ort für das Erzgebirgsvereins-Museum sein dürfte, zumal sich eine der bestbesuchtesten Sommerfrischen Sachsens in ihrer nächsten Umgebung befindet, nämlich Kautentrans, das 1904: 763 Gäste hatte und in diesem Jahre die Zahl 1000 erreichen wird. Der hiesige Erzgebirgsvereinsverein hat deshalb auch beschlossen, nur für Eibenstock einzutreten.

Leipzig. König Christian IX. von Dänemark, der noch rüstige 87jährige Monarch, verweilte am Donnerstag in Leipzig und nahm im Hotel Hauffe Wohnung. Mit ihm traf gleichzeitig sein Bruder Prinz Hans von Schleswig-Holstein-Glücksburg hier ein. Der König, in dessen Begleitung sich dessen Leibarzt Le Maire, sein persönlicher Adjutant Oberstleutnant v. Kaufmann, sowie Hofmarschall von Bezholden befanden, war, von Gmunden über Nürnberg kommend, auf dem Thüringer Bahnhof um 5 Uhr nachmittags eingetroffen und fuhr von hier aus in verbekter Equipage nach dem Hotel Hauffe, von dessen Zinnen der Dannebrog flatterte. Allgemein fiel die Frische und Lebendigkeit des greisen Monarchen auf, sein wahrhaft liebenswürdiges Benehmen und seine so überaus sympathische Natur. Elastisch schritt der König die Treppe empor, an seiner Seite der hochgewachsene Prinz von Glücksburg. Der König von Dänemark, der unter dem Namen eines Grafen Falster reist, dinierte, nach dem Leipziger Tageblatt, kurz nach seiner Ankunft mit dem Prinzen und den Herren seines Gefolges im Speisesaal. Man weiß, daß der König es liebt, unerkannt Land und Leute zu studieren und Ortsbesonderheiten kennen zu lernen. Die Gensendante in Cuttrich sah ihn in ihrem Garten